

Transkript Video 20

[Roland Steinbach]

#00:04 – 0:52#

Von uns hat man im Lager welche rausgesucht, die man noch verurteilt hat. Und zwar war das etwa so und das ist auch normal im März oder Februar. Das waren aber alles Leute, die entweder bei der Polizei gewesen sind, bei der normalen Polizei hier in Deutschland und ein paar anderen noch, wo sie (...) Redakteure von Zeitungen und so weiter. Wo sie eben einen Grund hatten zu sagen: „Die können wir noch verurteilen“. Wären wir ja alle nicht verurteilt worden, wären die es auch nicht. Das waren etwa 200 Personen, diese da rausgesucht hatten. Und da war natürlich traurige Stimmung. Verurteilt und ab ins nächste Lager.

#00:53 – 02:08#

Und jetzt im April, als diese (...) Anfang April diese Entlastungsaktion losging, kamen die auf einmal alle wieder zurück. Wieder zurück in unser Lager. Und da hieß es: „Die sind amnestiert worden“. Da hat da wahrscheinlich in Moskau Einer mal einen vernünftigen Gedanken oder hat gesagt: „Die können wir nicht verurteilen. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wir haben die jahrelang und jetzt auf einmal so kurz vor (...)“. Wie auch immer, auf jeden Fall sind sie amnestiert worden und waren wieder da und sind natürlich in den ersten Wagen eingestiegen, in unseren Heimkehrerzug. Und sind in Brest-Litowsk, wo wir angekommen sind, auch sofort als Erste umgestiegen in die DDR Waggons. Die DDR hat nicht genug Waggons bereitgestellt. Wir mussten, der Rest, ins Lager und wurden dann nach und nach zu den ersten Transporten, die aus dem Inneren der Sowjetunion kamen, immer wieder zugerufen. Und diese 200 Verurteilten, die waren, wo wir noch in Brest waren, waren die schon längst in Frankfurt/Oder angekommen.

#02:09 – 02:55#

Das müssen Sie sich mal vorstellen, erst verurteilt, dann zurück und dann als erste zu Hause. Aber das nur mal am Rande erwähnt. Und jetzt, nach dem russischen Alphabet, wurde auf einmal die Sache abgeschlossen und 200 Mann blieben übrig. Und was ist dann nicht näherliegend als wie die Tatsache anzunehmen, weil das auch 200 waren, dass sie die 200 nicht gestrichen haben, von ihrer Liste. Und deshalb 200 übrigblieben. Das ist anzunehmen. Aber belegen kann man es nicht. Und natürlich gehörte ich, weil Steinbach heißend, im russischen Alphabet ziemlich weit hinten. Gehörte ich zu denen, die bleiben mussten.

#02:56 – 04:05#

Bis September, also drei bis vier Monate, noch in Brest-Litowsk, Getreide und gusseiserne Bomben und alles Mögliche umgeladen, was in die DDR ging. Und dann natürlich nicht mehr schreiben dürfen und dann in die Waggons, aber eine Möglichkeit gefunden, das reingelegt in Backpapier und auch freundliche Menschen in der DDR haben's weitergeleitet an unsere Angehörigen und sind natürlich auch nach Berlin gelangt. Nicht alle haben's dahingeschickt, wo sie's hinschicken sollten. Unter anderem auch an die politische Seite in Berlin und die haben natürlich nicht gefragt: „Was sind das für Leute, die uns hier (...) bei den Sowjets rückgefragt (...) und das war das Ende von unsrer Tätigkeit auf den Bahnhöfen in Minsk, ähh in Brest-Litowsk. Da mussten (...), wurden wir verladen, noch am

selben Tag, runter mit (...) wieder mit (...) wo wir sonst immer bloß Einen dabei, der eine Pistole hat. Und dann kamen sie wieder mit Bajonett und sofort gegen die Rückführung nach Minsk.

#04:06 – 04:49#

Dann haben wir in Minsk gearbeitet, bis zum Sommer des nächsten Jahres und dann sind wir von Minsk nach Stalino, das heißt jetzt Donezk –bekannt! – bis dahin gekommen. Aber da haben wir nur zwei Monate zugebracht, warum auch immer. Wir haben das Klima überhaupt nicht verdorben, dieses feucht warme Klima. Aber das wird nicht der Grund gewesen. Die haben selber Schwierigkeiten gehabt. Was machen wir mit die 200 Mann? Keiner hat sich richtig getraut, die sind noch da. Stalin hat noch gelebt. Die werden ja gleich selber verschwinden, die das irgendwie vermasselt oder in die falschen Bahnen gelenkt haben.